

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 08.12.2021

Anfrage Nr.: 0118/2021/FZ
Anfrage von: Stadtrat Bartsch
Anfragedatum: 29.11.2021

Betreff:

Corona-Intensivpatienten von außerhalb Heidelbergs

Schriftliche Frage:

Am 23. November berichtete das ZDF-Landesstudio Nordrhein-Westfalen, dass 20 Covid-Intensivpatienten zur Uniklinik Bochum transportiert werden (<https://twitter.com/ZDFnrw/status/1463106500780605446>). Das Ärzteblatt berichtet über mehrere an COVID erkrankte Rumänen, die mit der Bundeswehr-Spezialmaschine AirMedEvac, in deutsche Krankenhäuser geflogen werden (<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/128672/Deutschland-nimmt-COVID-19-Patienten-aus-Rumaenien-auf>).

Gleichzeitig wird mit dem Wort Triage Panik geschürt. So schreibt die Tagesschau am 26. November „Deutlicher nimmt Frank Ulrich Montgomery, Vorsitzender des Weltärztebundes, das Wort Triage in den Mund. Den Zeitungen der Funke Mediengruppe sagte er: "Wir alle bereiten uns auf eine Triage vor."“ (<https://www.tagesschau.de/inland/coronavirus-pandemie-kliniken-101.html>).

Die aktuellen Corona-Zahlen für Baden-Württemberg am Sonntag, den 28. November 2021 lauten derweil: 7-Tage-Inzidenz 519,5, 7-Tage-Hospitalisierungsinzidenz 5,94 (<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/die-aktuellen-corona-zahlen-fuer-baden-wuerttemberg/>).

Im Vergleich liegt Heidelberg mit einer 7-Tage-Inzidenz von 233,1 sehr niedrig im Vergleich zum Land und mit einer 7-Tage-Hospitalisierungsinzidenz von 6,3 über dem Landesdurchschnitt (Stand 25. November 2021 https://www.heidelberg.de/hd/coronavirus_+die+lage+in+heidelberg.html).

Dabei gilt ab einer Hospitalisierungsinzidenz von 6,0 die Alarmstufe II.

1. Basieren die Hospitalisierungsinzidenzwerte für die Stadt Heidelberg auf den an Corona erkrankten Bürgern Heidelbergs, die hier in den Krankenhäusern versorgt werden, oder zählen auch aus anderen Kreisen, Bundesländern oder Ländern hierher verlegte COVID-Patienten zur Hospitalisierungsinzidenz?
2. Ist die Annahme korrekt, dass wir durch das große Einzugsgebiet unserer Krankenhäuser in der Alarmstufe II sind und das Infektionsgeschehen im Stadtgebiet eher der Warnstufe oder Basisstufe entsprechen würde, mit natürlich wesentlich weniger harten Maßnahmen?

Drucksache:

Anfrage Nr.: 0118/2021/FZ
00331756.doc

.

3. Wie viele COVID-Intensivpatienten aus anderen Kommunen/Kreisen von Baden-Württemberg wurden in die Heidelberger Krankenhäuser verlegt? (Bitte nach Kalenderwoche im Jahr 2021 aufschlüsseln)

4. Wie viele COVID-Intensivpatienten aus anderen Bundesländern wurden in die Heidelberger Krankenhäuser verlegt? (Bitte nach Kalenderwoche und Bundesland im Jahr 2021 aufschlüsseln)

5. Wie viele COVID-Intensivpatienten aus anderen Ländern/ Staaten wurden in die Heidelberger

Antwort:

Die genannten angefragten Zahlen, Informationen liegen der Stadt Heidelberg nicht vor und mussten im Vorfeld bei anderen nicht-städtischen Behörden ermittelt werden.

1. Auf Rückmeldung durch das Gesundheitsamt/Landratsamt:

Die Hospitalisierungsinzidenz ist ein, für gesamt Baden-Württemberg errechneter Wert, der auf Meldedaten der Gesundheitsämter und Kliniken beruht. Die Berechnung dieses Wertes liegt in der Zuständigkeit des Landesgesundheitsamtes in Stuttgart. Werte für einzelnen Stadt- oder Landkreise werden nach unseren Informationen nicht ermittelt.

2. Auf Rückmeldung durch das Gesundheitsamt/Landratsamt:

Nach der aktuellen CoronaVO gelten die einzelnen Warn- und Alarmstufen jeweils für das gesamte Land Baden-Württemberg. Das Infektionsgeschehen (7-Tages-Inzidenz) einzelne Stadt-oder Landkreise wird in §17a der aktuellen Verordnung berücksichtigt.

3. Auf Rückmeldung durch das Universitätsklinikum Heidelberg:

KW2:1

KW6:2

KW7:1

KW8:1

KW16:1

KW19:1

KW21:2

KW47:2

KW48:3

KW49:1

4. Auf Rückmeldung durch das Universitätsklinikum Heidelberg:

KW12:1

KW13:1

KW15:1

KW19:2

5. Auf Rückmeldung durch das Universitätsklinikum Heidelberg:

KW13:1

Hinweis: Insgesamt muss berücksichtigt werden, dass die Dokumentation nicht lückenlos ist, da es vereinzelt Zuverlegungen außerhalb der Dienstzeit der Koordinierungsstelle gegeben haben könnte. Zudem kann nicht nachvollzogen werden, wo die zuverlegten Personen wohnhaft beispielsweise gemeldet sind.